

Gebirgsträume

Im Schlaf, sagte die Übersetzerin, sah ich einmal das ganze europäische Gebirge zusammenbrechen, wie von Sinnen lag ich da, aber still, hörte auch Geräusche in diesem Zusammenhang, die Gipfel zerbrachen vor meinen Augen, alles stürzte langsam ein und kam mir als Geröll entgegen, Gestein wurde durch die Luft geschleudert, ich sah, wie die Flanken in Bewegung gerieten, in Stücke zerfielen, alles kam auf mich zu. Später wachte ich auf, der Raum war leer, die Heizung auf höchster Stufe eingestellt. Unverändert lag die Landschaft vor den Fenstern, das ganze nächtliche Panorama, das aufgefaltete, das gestapelte Gestein. (Dorothee Elmiger: Schlafgänger)

Und ich, sagte die Fremdenführerin, sah das genaue Gegenteil davon. Vor mir lag eine weite, ebene Fläche. Ich sah, wie sich auf ihr allmählich Falten bildeten, wie auf der Haut eines uralten Tieres. Diese Runzeln hoben sich, stiegen auf, wurden härter und schroffer, bis ein riesiges Gebirge vor mir lag. Zu all dem hörte ich Töne. Zuerst ein seltsames Grummeln, das immer lauter wurde, sich steigerte und steigerte bis zu einem gewaltigen Getöse wie von hundert Orgeln. Als ich aufwachte, stand ich wieder auf der weiten Ebene. Es dämmerte und ich froh.

Der Parkwächter erzählte: Ich hörte unter den Autos, die ich bewachen sollte, ein Krabbeln und Scharren wie von hunderten kleinen Füßen. Dann kamen sie hervor. Unzählige Murmeltiere. Ich dachte: Sie müssen vor dem großen Bergsturz geflüchtet sein und sich unter den Autos verkrochen haben. Nun begannen sie zu pfeifen, laut und so schrill, dass ich mir die Ohren zuhalten musste.

Als ich aufwachte, saß ich auf dem Dach des größten Wagens. Mit eingezogenen Füßen.

Die Läuferin sagte: Wie ich da an der Felswand entlanglief, bemerkte ich, dass sich der Wasserfall vor mir plötzlich hob. Sein unterer Rand löste sich und das Wasser stieg auf wie eine Stoffbahn im Wind. Ich hörte ein wehendes Singen. Immer schneller lief ich, obwohl ich wusste, dass ich nicht entkommen würde. Die Wasserbahn flog über mir und senkte sich dann wie eine Glocke über mich. Ich war der einzige Mensch darunter, befand mich aber auf einmal inmitten einer Herde Ziegen. Wir standen da unter der Wasserglocke und schauten uns an. Ein leises Meckern umgab mich.

Als ich aufwachte, saß ich tiefend nass auf der Wiese neben meinem Laufweg. Die Ziegen standen reglos im Sprühregen des Wasserfalls, ihre Köpfe mit den Hörnern erhoben.

Eva Löchli, Mai 2023